

SPENDENBÖRSEN FÜR DIE FLÜCHTLINGSHILFE

4 FRAGEN AN: Claus-Ulrich Pröbß

„Freiwillige sind nie in der Pflicht“

Wie würden Sie die Flüchtlingssituation im vergangenen Jahr in Köln zusammenfassen?

Vor einem Jahr konnten wir alle noch nicht wirklich wissen, wie es sich entwickeln wird. Letztendlich hat die Zahl der Flüchtlinge zugenommen. Das führt zu großen Herausforderungen für Stadt und Land. Dann ist die Drehscheibe am Flughafen gekommen. Aber: Die Freiwilligenarbeit in Köln ist groß. Wir haben 40 Willkommensinitiativen und viele Freiwillige außerhalb der Initiativen. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Und was wird kommendes Jahr auf Köln zukommen?

Ich vermute, dass es eine zweite Erstaufnahmeeinrichtung in Köln geben wird. Dann brauchen wir dringend einen Plan, wie wir Flüchtlinge mittel- und langfristig unterbringen. Wir brauchen ein Konzept mit Zielsetzungen, Fristen und Zuständigkeiten. Bisher mangelte es daran. Die Folgen der Änderungen im Asylgesetz werden wir auch in Köln spüren. So gibt es bereits jetzt eine neue Regelung des Arbeitsmarktzugangs. Es werden weniger Flüchtlinge die Möglichkeit haben, sich zu integrieren. Die Herausforderungen bleiben.



Claus-Ulrich Pröbß: Was wird von der Zivilgesellschaft gefordert sein?

Freiwillige sind nie in der Pflicht, Freiwillige sind Freiwillige. Es gibt die Tendenz, Aufgaben, die eigentlich der Staat zu erledigen hat, auf Freiwillige zu übertragen. Das geht nicht. Bestimmte Aufgaben können nur Fachkräfte machen. Aber natürlich ist es begrüßenswert, dass sich so viele Freiwillige engagieren. Da es in Köln viele Tausend gibt, bleiben möglichst viele bei der Stange und suchen den Kontakt zu den Flüchtlingen.

Wie wichtig ist bei diesen Herausforderungen die neue Internetseite?

Der Flüchtlingsrat unterstützt die Seite sehr. Es gibt zwar andere Plattformen, wo es um ähnliche Dinge geht, aber die Seite spricht eine andere Zielgruppe an – besonders Personen, die nicht so verknüpft sind mit Willkommensinitiativen. Insofern ist die Seite etwas Neues. Ich denke, dass genau dieses Angebot in der Stadt fehlt.

Das Gespräch führte Jennifer Stötzel

Zu den Personen

Claus-Ulrich Pröbß ist Geschäftsführer des Kölner Flüchtlingsrats, der seit mehr als 30 Jahren besteht. Er engagiert sich seit Ende der 1970er Jahre für die Belange von Flüchtlingen und berät zahlreiche Gremien.

Franz Meurer ist Pfarrer in den katholischen Pfarrgemeinden St. Elisabeth und St. Theodor in den Kölner Stadtteilen Höhenberg und Vingst. Er hat für sein soziales Engagement ein umfangreiches Netzwerk.

Was Flüchtlinge brauchen

Studentinnen haben mit der DuMont Mediengruppe die Spendenbörse „Hilfe jetzt“ entwickelt

VON JENNIFER STÖTZEL

Ein hellroter Kreis, der sich in ein Dreieck wandelt: Das Logo des neuen Internetangebots „Hilfe jetzt“ verdeutlicht seinen Zweck. „Es symbolisiert einen Kreislauf, gleichzeitig aber auch Aktivität“, erklärt Studentin Eda Han. Die 23-Jährige hat das neue Angebot mit neun Kommilitoninnen der Rheinischen Fachhochschule und Mitarbeitern des „Kölner Stadt-Anzeiger“ sowie DuMont Net erarbeitet. Die Idee ging von den beiden Herausgebern des „Kölner Stadt-Anzeiger“, Christian DuMont Schütte sowie Isabella Neven DuMont, aus.

Die neue Spendenbörse bietet Bürgern auf der Startseite einen Überblick über die verschiedenen Kategorien, in denen Spenden angeboten und gesucht werden. Dazu zählen: Kleidung, Möbel, Spielzeug, Patenschaften und Freizeitangebote sowie Transportmit-

Die Website bietet viele Informationen zur Flüchtlingshilfe

Franziska Niemann

tel. Angebote, Menschen zu Behörden zu begleiten oder beim Deutschlernen zu unterstützen, können ebenso inseriert werden.

Um Gegenstände oder Zeiteinsatz zu offerieren, muss der Nutzer auf ein Feld der Startseite klicken. Initiativen stellen ihre gesuchten Sach- und Zeitspenden ebenso ein. Helfer fügen ihrem Angebot möglichst ein Foto bei und geben ihre Kontaktdaten an. Initiativen oder Organisationen können so schnell reagieren.

Drei Monate haben sich die Mediendesign-Studenten mit der Flüchtlingshilfe in Köln beschäftigt. „Vier Wochen haben wir recherchiert, haben uns mit der öffentlichen Meinung zum Thema auseinandergesetzt, geschaut, wie andere Organisationen auftreten“, berichtet Franziska Niemann. Auch eine Umfrage haben die Studenten gemacht. „Wir wollten wissen, wie Menschen auf bestimmte Kampagnen-Stile reagieren“, sagt die 20-Jährige. Deshalb hätten sie sich für ein sachliches Design ent-



Die Projektgruppe um Eda Han (Mitte) und Dozent Stefan Ludwigs (hinten rechts) präsentiert das Logo der neuen Spendenbörse „Hilfe jetzt“.

Foto: Arton Krasniqi

Helfen in guter Tradition – Herausgeber und Hilfsverein engagieren sich

In langer Tradition engagieren sich die Herausgeber des „Kölner Stadt-Anzeiger“ für Menschen in Not. 1994 wurde auf Initiative des verstorbenen Verlegers Alfred Neven DuMont und seiner Ehefrau Hedwig Neven DuMont die Aktion „wir helfen“ gegründet, die sich von Anfang an auch immer um die Belange geflüchteter Familien gekümmert hat. Der Einsatz für Minderheiten ist den beiden Herausgebern Christian DuMont Schütte und Isabella Neven DuMont ein ebenso großes Anliegen. Auf Initiative der beiden

entwickelte die Tochtergesellschaft DuMont Net GmbH & Co. KG das Internetportal „Hilfe jetzt“, das ebenso wie das Online-

Auf beiden Portalen können sich Flüchtlingshelfer und solche, die es werden wollen, informieren, wo welche Sachspenden gebraucht werden und wie sie sich mit persönlichem Zeiteinsatz engagieren können.

Geldspenden an den Unterstützungsverein „wir helfen“ kommen aktuell Projekten in Ihrer Region zugute, die die Armut von Kindern und Jugendlichen bekämpfen – egal, ob hier geboren oder hier gestrandet. Die Spendenkonten finden Sie auf: www.ksta.de/wirhelfen



Hedwig Neven DuMont



Christian DuMont Schütte



Isabella Neven DuMont

Netzwerk des „Forum für Willkommenskultur“ durch den „Kölner Stadt-Anzeiger“ unterstützt wird.

schieden. „Das typische Bild des traurigen Kindes wollen die Leute nicht mehr sehen“, sagt Niemann. Anschließend ging es in die Entwicklung der Internetseite. Die Vorteile des neuen Service sind aus Niemanns Sicht klar: „Er bietet viele Informationen zur Flüchtlingshilfe.“

Die Recherche war ein wichtiger Bestandteil der Erarbeitung der Online-Kampagne. Die Studenten sind im vierten Semester und arbeiten zusammen weiter an dem Projekt. „Die Arbeit verläuft wie in einer richtigen Agentur“, sagt Dozent Stefan Ludwigs, Leiter des Bachelorstudiengangs.

Gemeinsam diskutierten die Studenten Design und Illustrationen. Anfangs gab es fast 20 Entwürfe. Mit den Projekt-Partnern aus der DuMont Mediengruppe – den Kunden im Projekt der Studenten – wurde diskutiert und letztendlich entschieden. www.hilfe-jetzt.org

4 FRAGEN AN: Pfarrer Franz Meurer

„Wir suchen permanent Fahrräder“

Wird vor Weihnachten jetzt mehr gespendet als sonst?

Vor Weihnachten boomt die Spendenbereitschaft immer, danach ist meist Schluss. Derzeit sind wir deshalb völlig überfüllt. Manchmal müssen die Spenden dann bis Mitte des nächsten Jahres reichen. Wenn dann aber konkrete Aufrufe veröffentlicht werden, funktioniert es wieder. Deshalb sind die Aufrufe außerhalb der Weihnachtszeit so wichtig.

Was wird derzeit gebraucht?

Wir suchen permanent Fahrräder, die Nachfrage ist groß. Ansonsten werden Kleidung und Sachspenden für Kinder gebraucht – im Gegensatz zu feinen Anzügen oder Stöckelschuhen. Das bekommen wir tatsächlich geliefert. Fußballschuhe werden auch benötigt.



Franz Meurer
Foto: Worring

Die kann man aber nicht unbedingt gebraucht nehmen, weil sie passen müssen. Dabei ist das Spiel so wichtig: Zum Fußballspielen braucht man keine Sprache sprechen. Schön wäre es, wenn neue Schuhe gespendet würden oder wenn man mit den Personen direkt zum Sportgeschäft geht.

Wird sich der Bedarf ändern?

Nein, der bleibt bestimmt gleich. Es werden weitere Personen kommen, und Flüchtlinge, die bereits hier sind, brauchen auch mal etwas Neues. Der nächste Schritt ist dann für viele der Umzug in eine eigene Wohnung. Und dann werden ganze Einrichtungen benötigt.

Was bringt die neue Website?

Die bringt viel, weil es von Mensch zu Mensch geht, denn was immer fehlt, sind Lagerräume. Wenn es persönlich funktioniert, ist es am besten.

Das Gespräch führte Jennifer Stötzel

Ein Netzwerk für neue Nachbarn

Im „Forum für Willkommenskultur Köln“ schließen sich Vereine und Initiativen vor Ort kurz

VON ANJA KATZMARZIK UND DIRK RIßE

Eigentlich sind Volker Kühl (39) und Maya Perkow (32) Deutsch-Lehrer am Kerpener Gymnasium. Seit Oktober 2014 sind sie auch Fußballspieler, Eisläufer und Karnevals-Nachhilfe-Lehrer. Seitdem kümmern sie sich als ehrenamtliche Helfer einmal in der Woche um die bosnische Familie Jovanovic (Name geändert), die im Flüchtlingswohnheim an der Boltensterstraße 10 lebt.

Im Sommer spielen sie mit ihnen Fußball, im Winter besuchen sie zusammen die Eislaufbahn auf dem Heumarkt. In Lövenich erleben die Kinder mit ihnen die erste Kinderkarnevalsitzung ihres Lebens. Zu ihrem Engagement fanden sie über das „Forum für Willkommenskultur“. Es wurde vom Kölner Flüchtlingsrat und der Kölner Freiwilligen-Agentur bereits

im Jahr 2014 aufgebaut. Es bietet Informations- und Qualifizierungskurse für Bürger an, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, aber nicht wissen, wo sie das tun können. Dazu gehört eine ehrenamtlich erstellte und betreute In-



Die ehrenamtlichen Helfer Volker Kühl und Maya Perkow mit den Kindern Zeko (v. l.), Angelo und Armani
Foto: Stefan Worring

ternetplattform, auf der Veranstaltungen angekündigt, aber auch Sachspenden gesucht und angeboten werden können. So sollen alle Initiativen in Köln voneinander erfahren und profitieren sowie die Hilfesuchenden schneller im

Stadtteil integriert werden. Ebenso finden sich auf der Seite die Adressen und Kontaktmöglichkeiten zu Fachberatungsstellen sowie eine Monatsübersicht mit Terminen wie Podiumsdiskussionen, Möglichkeiten der Begegnung mit den

Hilfesuchenden sowie Workshops, die Ehrenamtler auf ihre freiwillige Arbeit mit Flüchtlingen vorbereiten.

zitzmann@koelner-fluechtlingsrat.de
www.wiku-koeln.de

Aktuelle Termine für Helfer und Flüchtlinge

„Flüchtlinge im Kölner Süden – wenn Morgenland auf Abendland trifft“ lautet der Titel eines Abends mit dem Autor Navid Kermani und einem Bericht von der Insel Kos des Vereins „Helping Hands Köln Süd“ am Freitag, 11. Dezember, um 20 Uhr in der Erzenkel-Michael-Kirche in Michaelshoven mit Musik von Monika Overbeck und Birgit Heinemann. Einlass ist ab 19.30 Uhr.

Die „Save me“-Kampagne lädt am Sonntag, den 13. Dezember,

um 16 Uhr zu einem speziellen Stammtisch nur für Frauen und Kinder in der Küche der Evangelischen Studentengemeinde (Bachemer Str. 27), wo sich Flüchtlingsfrauen und Helferinnen beim Plätzchenbacken kennenlernen können. Teilnahme kostenlos.

Im Flüchtlingszentrum Fliehkraft in Nippes (Turmstraße 3-5, 2. OG) informiert Thomas Zitzmann Interessierte über „Flucht, Asyl und Flüchtlingsarbeit“ am 16. Dezember, 18 bis 20.30 Uhr. (kaz)